Männer Gottes beten

Teil 1

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Unna
Datum	07.12.-09.12.2025
Länge	01:02:09
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr062/maenner-gottes-beten

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen zu Beginn etwas lesen aus dem ersten Buch der Könige, aus Kapitel 17.

Erste Könige, Kapitel 17, Vers 1 Und Elia, der Tisbitter von den Beisassen Gileads, sprach zu Ahab, So war der Herr lebt, der Gott Israels, vor dessen Angesicht ich stehe, wenn es in diesen Jahren Tau und Regen geben wird, es sei denn auf mein Wort.

Wir lesen dazu aus Jakobus 5, Jakobus 5, Vers 17 [00:01:04] Elia war ein Mensch von gleichen Empfindungen wie wir, und er betete ernstlich, dass es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate.

Ich möchte euch alle herzlich begrüßen, nicht nur die, die hier im Raum sind, auch die, die vielleicht von außerhalb zugeschaltet sind und mit zuhören. Unser Thema ist das Gebet. Und ich glaube, ihr stimmt mit mir überein, das Gebet ist eins der großen Vorrechte, die wir als Kinder Gottes haben dürfen und vielleicht manchmal auch nicht so schätzen, wie es die Sache wert ist.

Dass wir Menschen in uns selbst schwach, klein, unbedeutend, mit vielen Grenzen und Beschränkungen, dass wir zu dem großen allmächtigen Gott [00:02:05] kommen dürfen, mit ihm reden dürfen, ihm all unsere Anliegen sagen dürfen, ihm tatsächlich bitten dürfen, dass er was tut für uns, ihm auch danken dürfen, das ist gewaltig.

Ist ja in der Firma schon schwierig, mit dem Chef zu reden, oder? Da braucht es manchmal 14 Tage, manchmal noch länger, bis man mal einen Termin bekommt, geschweige denn, anderen hochgestellten Personen auf dieser Erde, aber der, der über allem steht, der allmächtige, allgegenwärtige, allwissende Gott, zu dem dürfen wir jederzeit kommen und mit ihm sprechen.

Wir beten zu Gott, unserem Vater, dürfen als Kinder zu ihm kommen, wir beten zu dem Herrn Jesus, wir beten nicht zu dem Heiligen Geist, [00:03:01] aber wir dürfen beten im Heiligen Geist, wie es im Judasbrief steht und der Heilige Geist, der verwendet sich sogar für uns mit unaussprechlichen Seufzern.

Wir wollen etwas nachdenken über diese Männer im Alten Testament und uns ihr Gebetsleben

anschauen, heute Abend den Elia und ich möchte gerne sechs Gelegenheiten vorstellen, bei denen Elia gebetet hat.

Wir haben das gemerkt im Jakobusbrief, nicht nur einmal, sondern anhaltend, ernstlich.

Sechs verschiedene Begebenheiten und damit wir es vielleicht so ein kleines bisschen besser mitnehmen können, auch nach Hause, möchte ich zu jeder Begebenheit versuchen vier Punkte zu sagen.

Hier ist die erste Begebenheit. Elia betet ernstlich.

Er betet, dass es nicht regnen soll in Israel [00:04:01] und das Gebet wird erhört.

Das ist interessant, oder?

Gott, der gesagt hat, es soll nicht aufhören, Saat und Ernte, Sommer und Winter, Frost und Hitze, Tag und Nacht, der hört auf das Gebet von Elia und lässt es drei Jahre und sechs Monate nicht regnen.

Die vier Punkte zu dieser Gelegenheit sind folgende. Erstens, Elia betet in Übereinstimmung mit Gottes Wort.

Das ist der erste Punkt. Warum?

Nun Gott hatte das im Alten Testament vorausgesagt, wenn sein Volk sich andere Götter suchen soll, würde, wenn sein Volk ungehorsam sein würde, dann würde der Himmel den Regen zurückhalten.

Insofern betete Elia tatsächlich in Übereinstimmung mit Gottes Wort. Das ist vielleicht ein erster Punkt, den wir auch für uns in unser Gebetsleben [00:05:03] mitnehmen dürfen.

Wir brauchen nie für etwas beten, was nicht in Übereinstimmung ist mit Gottes Wort. Das wird sowieso nicht so kommen.

Wir dürfen unser Gebetsleben ausrichten an Gottes Wort, damit wir beten in Übereinstimmung mit Gottes Wort.

Aber jetzt kommt ein zweiter Punkt dazu.

Grundsätzlich war das Gebet von Elia, dass es nicht regnen möge in Übereinstimmung mit Gottes Wort. Aber dass das gerade jetzt zu dieser Zeit so sein sollte, das stand ja nicht im fünften Buch Mose.

Warum nicht schon bei einem früheren König? Warum nicht erst bei einem späteren? Wenn Elia also betet, betet er nicht nur grundsätzlich in Übereinstimmung mit Gottes Wort, sondern er betet auch im richtigen Augenblick das Richtige. Und dazu ist es nötig, [00:06:02] wirklich in einer Gemeinschaft, in einer gepflegten und gelebten Gemeinschaft mit Gott zu sein. Und das wird hier in unserem Vers, den wir in Erste Könige 17 gelesen haben, mit diesen Worten beschrieben, dass Elia sagt, der Herr

vor dessen Angesicht ich stehe.

Elia lebte also ganz bewusst vor dem Angesicht Gottes. Und wenn man vor dem Angesicht eines anderen lebt, dann hat man Blickkontakt. Dann steht da nichts dazwischen. Dann ist da Blickkontakt, dann sieht man in dem Angesicht des Gegenüber die Empfindungen.

Dann kommt es eben dazu, dass Elia nicht nur grundsätzlich in Übereinstimmung mit Gottes Wort betet, sondern auch konkret in dieser Sache, in dieser Zeit wirklich genau das richtige Gebetsanliegen hatte.

[00:07:03] Ich für mich kann also sagen, ich denke ihr werdet mir zustimmen, das ist bei uns nicht oft so, oder?

Aber das Schöne ist, Elia war ein Mensch mit gleichen Empfindungen wie wir und er beweist uns, dass es möglich ist. Er beweist uns, dass es möglich ist. Bei dem Herrn Jesus, da war das jederzeit so, da konnte er sogar in Johannes 11 sagen, ich wusste, dass du mich erhörst. Trotzdem hat er gebetet, um der Volksmenge willen. Ich wusste, dass du mich erhörst. Wir können auch so beten, erst Johannes 5 wird das beschrieben, aber wir müssen jetzt nicht denken und meinen, wir dürften Gott nicht einfach das sagen, was auf unserem Herzen liegt.

Wenn wir natürlich etwas haben, was auf dem Herzen liegt, was nicht in Übereinstimmung ist mit Gottes Wort, dann sollten wir das aus unserem Herzen wegtun.

Dann brauchen wir das Gott auch nicht zu sagen, dann können wir ihn höchstens bitten, uns dabei zu helfen, es wegzutun.

[00:08:05] Aber wenn es grundsätzlich in Übereinstimmung mit Gottes Wort ist, dann dürfen wir ihm alles sagen, zu jeder Zeit. Auch wenn wir nicht wissen, ob es jetzt gerade das ist, was in der konkreten Situation seinen Gedanken entspricht. Aber wir dürfen ihm einfach frei und offen sagen, wie es uns ums Herz ist.

Unser Gott und Vater kennt das Herz ja sowieso und er wünscht, dass wir in diesem Vertrauen zu ihm leben, dass wir es ihm einfach sagen. Ob wir dann nun dazu sagen, wenn es dein Wille ist oder ob wir das nicht dazu sagen, wenn das unsere Herzenshaltung ist, dann dürfen wir ihm einfach sagen, was uns beschäftigt und bewegt.

Wir haben gelesen 1. Könige 17, Vers 1 und Jakobus 5, ich glaube Vers 17.

[00:09:04] Bei Elia war es also hier tatsächlich so, weil er so vor dem Angesicht des Herrn stand und lebte, da betete er nicht nur was, was grundsätzlich in Übereinstimmung ist mit Gottes Gedanken, sondern was auch in der Situation ganz konkret Gottes Plan, Gottes Wille, Gottes Gedanke war.

Ein dritter Punkt, in Verbindung mit dieser ersten Begebenheit, wir haben das gelesen in Jakobus 17, Elia betete ernstlich.

Wörtlich heißt das betend beten oder mit Gebet beten.

Warum diese Doppelung?

audioteaching.org, erzeugt am 08.02.2026

Ich meine es zeigt, dass er mit Intensität, mit ganzem Herzen und in echter Abhängigkeit, beten ist ja ein Zeichen von Abhängigkeit, [00:10:01] mit Gott sprach und Gott diese Bitte vorlegte. Ernstlich.

Nun müssen wir uns keine besonderen Regeln auferlegen im Blick auf Gebet, dass es ernstlich ist, aber es darf aus dem ganzen Herzen kommen. In dieser gelebten, gefühlten Abhängigkeit von unserem Gott, dass wir ihm unsere Bitten, unsere Anliegen, die Themen die uns bewegen wirklich ernstlich mit ganzem Herzen vorstellen.

Dann kommt ein vierter Punkt, den ich gerne hier sagen möchte. Elia hat gebetet, aber er hat auch gehandelt.

Er hat gebetet und dann hat er sich aufgemacht und ist zu diesem König gegangen und hat dem König das gesagt, was passieren würde. Beten und handeln.

[00:11:03] Wir dürfen im Gebet Gott alles sagen, aber Gott wird uns auch zeigen, was er von uns erwartet, was wir tun. Und da merken wir etwas von dieser Ernsthaftigkeit oder von diesem ernstlich Beten bei dem Elia, es war ihm also eine Sache, die in seinem Herzen so einen Platz hatte, dass er tatsächlich den Mut hatte, zum König zu gehen und dem das auch zu sagen. Es war ja nur keine gute Botschaft, die er dem König brachte und die Könige konnten das eigentlich nicht so gut haben, wenn man keine gute Botschaft brachte. Das war also durchaus gefährlich für den Elia. Außerdem war es natürlich auch gefährlich, wenn er das jetzt sagt, es wird nicht regnen, außer auf mein Wort und dann kommt das anders, dann wäre auch schlecht gewesen. Aber Elia hat diesen Mut erbetet und erhandelt. Und da zeigt sich sein Vertrauen zu Gott.

[00:12:01] Die erste Begebenheit in Verbindung mit dem Gebet im Leben Elias.

Er sagt dem König ja nicht, ich habe gebetet. Hätten wir nicht Jakobus 5, wüssten wir nicht, dass das wirklich in Verbindung mit ernstlichem Gebet war. Aber Jakobus 5 zeigt uns das und so hat er gehandelt, aber nicht ohne zu beten. Und er hat gebetet, aber nicht ohne zu handeln. Es ist tatsächlich so gekommen, es hat drei Jahre und sechs Monate nicht geregnet. Das war ein schweres Gericht. Es gab Hunger in Israel, aber dieses Gericht sollte natürlich einen Zweck verfolgen. Aber darauf kommen wir noch.

Wir lesen eine zweite Begebenheit aus dem gleichen Kapitel. Erste Könige 17.

[00:13:03] Ich lese zuerst Vers 17, weil er die Situation beschreibt. Und es geschah nach diesen Dingen, da wurde der Sohn der Frau der Hauswirtin krank und seine Krankheit wurde sehr schwer, sodass kein Odem mehr in ihm blieb.

Das heißt auf gut deutsch, dass dieser Sohn gestorben ist. Dann geht diese Frau, die Mutter, zu dem Elia, sagt ihm diese Not. Und dann Vers 19, Elia sprach zu ihr, gib mir deinen Sohn her. Und er nahm ihn von ihrem Schoß und brachte ihn hinauf in das Obergemach, wo er wohnte und legte ihn auf sein Bett. Und er rief zu dem Herrn und sprach, Herr mein Gott, hast du gar an der Witwe, bei der ich mich aufhalte, übel getan ihren Sohn zu töten? Und er streckte sich dreimal über das Kind und rief zu dem Herrn und sprach, Herr mein Gott, lass doch die Seele dieses Kindes wieder in sein Inneres zurückkehren. [00:14:04] Der Herr hörte auf die Stimme Elias und die Seele des Kindes kehrte wieder in sein Inneres zurück und es wurde lebendig.

Die zweite Begebenheit, wo wir im biblischen Bericht finden, dass Elia betet. Es war eine Gelegenheit, wo es eine große Not gab und es war eine Not, die Elia gar nicht ganz persönlich betraf, sondern diese Frau, bei der er wohnte. Und da lernen wir wieder vier Dinge über das Gebet.

Das erste, wir haben hier gelesen zweimal, dass Elia rief.

Vers 20 und Vers 21. Elia ruft. Da merken wir, das Gebet ist intensiv.

Es ist ein Schreien. [00:15:02] Es ist ein Rufen.

Nicht einfach nur ein Reden, sondern die ganze Not, die Elia mitfühlte mit dieser Frau, die kommt darin zum Ausdruck, dass er ruft.

Wir dürfen rufen.

Wir dürfen schreien im Gebet.

Das muss nicht unbedingt messbar sein an der Lautstärke unserer Stimme, kann es aber durchaus.

Aber es ist einfach so eine Beschreibung, mit welcher Intensität diese Not gefühlt wird und sie auch wirklich vor den Herrn gebracht wird. Ein Bruder erzählte mir mal, das gebe ich mal kurz weiter, weil es zu diesem Rufen passt. Er hatte sich bekehrt durch ein Traktat, was ihm auf dem Markt zugesteckt worden war.

Er hatte wirklich Freude des Heils gefunden, aber er hatte das tiefe Bedürfnis, sich mit [00:16:02] Glaubensgeschwistern austauschen zu können und er war ganz alleine. Dann hat er eine Zeit lang dafür gebetet, dass der Herr ihm Glaubensgeschwister zeigt, mit denen er reden kann, mit denen er sich austauschen kann, mit denen er sich versammeln kann. Erzählte er mir, eines Tages, da wurde diese Not, dieses Bedürfnis so groß, da bin ich tatsächlich rausgegangen aufs Feld und ich habe laut geschrien. Herr, zeig mir doch welche.

Am Abend klingelt es an der Tür.

Da steht einer vor ihm mit Anzug, Krawatte.

Er macht die Tür auf.

Oh, krieg ich einen Schreck, sind sie von den Zeugen Jehovas? Ne, sagt er. Ich bin vom Herrn Jesus. Ach so, dann kommen sie rein. Und da hat er Glaubensgeschwister gefunden. Er kam von der Arbeit, deswegen war er so angezogen, aber auf dem Rückblick von der Arbeit klingelte er da.

Er hat geschrien, an diesem Tag. [00:17:02] Und der Herr hat das Gebet erhört.

Ich will damit nicht sagen, dass man erst schreien muss, bevor ein Gebet erhört wird, aber ihr versteht, dass diese Not tatsächlich so aus diesem Mann rauskam und mit welcher Freude, mit welchem Glück hat er das erlebt. Es war nicht umsonst.

Wir dürfen wirklich, ich will es andersrum sagen, wir müssen kein Geheimnis aus unseren

Empfindungen machen, aus der Not, die wir empfinden, sondern wir dürfen das Gott wissen lassen. Und wenn es im Rufen und im Schreien ist.

Das zweite, Elijah betet, aber er betet aus einer bestehenden Beziehung zu Gott heraus.

Das merkt man daran, dass er sagt, Herr, Herr, Herr ist ja sowieso Yahweh, der ich bin, der ich bin, zweite Mose 3, dieser Name, den Gott angenommen hat, als er eine Beziehung zu seinem Volk Israel eingegangen ist, aber dann sagt [00:18:04] er auch, Herr, mein Gott, Herr, mein Gott.

Da ist also eine bestehende Beziehung.

Das heißt, Elijah fängt nicht an zu beten, als er mit dieser Not konfrontiert wird, sondern er lebte vorher in dieser Beziehung. Und deswegen konnte er in dieser gelebten Beziehung Gott auch die Not bringen.

Man kann es auch darin erkennen, dass er diesen Jungen, der gestorben war, mitnimmt in dieses Obergemach und da hat man gelesen, dass er da wohnte. Das beschreibt ja auch, dass er diese Gemeinschaft, diese Beziehung mit Gott lebte. Und aus dieser gelebten Beziehung zu Gott heraus bringt er jetzt auch diese Not.

[00:19:06] Ein dritter Punkt, ganz besonders, wenn man für die Not eines anderen betet, Vers 21, er streckte sich dreimal über das Kind.

Ich meine, das zeigt, dass Elijah sich mit der Not eins macht.

Er betet, aber er macht sich auch eins mit dieser Not, mit diesem Jungen, der gestorben war. Er beugt sich dreimal über ihn.

Das ist auch für mich und vielleicht für uns alle so eine eine Frage.

Wir sagen das ja oft, ja, ja, ich bete dafür. Dann sagt uns einer seine Not und wir sagen, ja, ich bete dafür. Dann machen wir es vielleicht einmal, vielleicht auch zweimal, vielleicht fällt es uns ein paar Wochen später nochmal ein oder wenn wir nochmal eine Nachricht bekommen. Aber die Frage ist, machen wir uns wirklich auch eins damit, innerlich eins damit. Es ist wahr, wir können nicht [00:20:01] die Not der ganzen Welt auf uns laden, das stimmt, aber dass man mit einer echten Identifizierung, mit einem echten Eins machen, auch dafür betet.

Das muss man nicht unbedingt mit großen Worten verkünden, aber da genügt vielleicht ein Händedruck, dass man den, der in einer schwierigen Situation ist, vielleicht einfach mal in den Arm nimmt. Dass man nicht innerlich unbeteiligt bleibt, kann man ja trotzdem beten.

Ich denke jetzt auch mal so an die an das gemeinsame Gebet.

Dann kniet man da wohl und dann kommt eine Pause und dann überlegt man, wir haben lange nicht für die Missionare gebetet. Ah ja, könnte man ja noch für die Missionare beten, also das geht mit dem Gedanken ab. Ja, man betet dafür, aber ist man wirklich innerlich [00:21:03] beteiligt an der Sache?

Ich begegnete mal einem Bruder, der kam von der Arbeit zu Fuß und wir trafen uns und unterhielt uns ein bisschen und da sagte er, oh schön, dass wir uns getroffen haben. Ich habe gerade die ganze Zeit überlegt, wir haben heute Abend Gebetsstunde. Was könnte denn ein Anliegen sein heute Abend in der Gebetsstunde? Jetzt hat er sich das nicht notiert, um das dann alles zu beten, aber ich fand das wirklich interessant, dass er sich so innerlich vorbereitete. Und da merkt man ja, da hat er sich damit beschäftigt, da hat er sich mit der Sache eins gemacht. Ob dann nun an dem Abend dafür gebetet wurde oder nicht, aber ja, Elia beugt sich dreimal über das Kind, er macht sich eins mit dieser Not und betet. Und vielleicht einen vierten und letzten Punkt in Verbindung mit dieser Begebenheit, [00:22:05] man kann ja überall beten, oder?

Er hätte doch auch unten im Wohnzimmer bei der Frau beten können. Aber er nimmt diesen Jungen mit in sein Obergemach. Einen Aspekt hatte ich eben schon gesagt, dass dieses Wohnen im Obergemach sicherlich ein Hinweis darauf ist, dass Elia in dieser Gemeinschaft mit Gott lebte. Aber vielleicht ist auch noch ein Punkt da.

Trotz aller Betroffenheit, trotz aller inneren Einsmachung mit der Not, kommt Elia doch, oder er bemüht sich zumindest darum, zur Ruhe vor Gott.

In diesem Obergemach, da war er mit dem Jungen alleine und betete dann zu seinem Gott. Das ist dieser Wunsch zur Ruhe zu kommen in der Gegenwart Gottes.

[00:23:02] Ich bin da in Philippa 4.

Da wird als die erste oder die Antwort Gottes auf Gebet gesagt, der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Dann kommt man innerlich zur Ruhe.

Letzte oder vorletzte Woche sprach ich mit einem Bruder, bei dem es auch im Moment sehr turbulent zugeht. Viele Schwierigkeiten, die in seinem Leben so da sind. Und da sagt er, dann fühlt man sich manchmal wie in einem Wirbelsturm. Aber dann gibt es einen Ort, wo es Ruhe gibt. Und das ganz in der Mitte, wo man bei und mit dem Herrn zur Ruhe kommen kann. Und dann guckst du, und dann dreht sich nach außen, dreht sich, dreht sich immer noch so, genauso schnell, [00:24:02] und doch ist Ruhe da. Und das kannst du nicht mit Verstand erklären. Aber das ist, was der Herr schenken möchte.

Auch dieses Gebet von Elia wird erhört. Und es ist zur Ehre Gottes.

Wir lesen dann eine dritte Begebenheit in Kapitel 18.

Erste Könige 18, Vers 36. Und es geschah zur Zeit, da man das Speisopfer opfert. Da trat Elia, der Prophet, herzu und sprach, Herr Gott Abrahams, Isaacs und Israels, heute werde kund, dass du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und dass ich nach deinem Wort dies alles getan habe. Antworte mir, Herr, antworte mir, [00:25:01] damit dieses Volk wisse, dass du Herr der Gott bist, und dass du ihr Herz zurückgewandt hast.

Da fiel Feuer des Herrn herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz und die Steine und die Erde und das Wasser, das im Graben war, leckte es auf. Und als das ganze Volk es sah, da fielen

sie auf ihr Angesicht und sprachen, der Herr, er ist Gott, der Herr, er ist Gott.

Nun hier betet Elia im Blick auf eine traurige Situation im Volk Israel, im Volk Gottes.

Da gab es so viele Baalspriester, 450 werden genannt in Vers 22, und das Volk diente dem Baal und diente gar nicht mehr dem wahren Gott. Und in dieser Situation, in dieser Not betet [00:26:01] Elia und ich möchte wieder vier Gedanken sagen, da stecken sicherlich noch viel mehr drin, aber irgendwie müssen wir auch durch das Thema durchkommen. Der erste Punkt ist, wenn Elia betet im Blick auf eine Not im Volk Gottes, dann hat er das ganze Volk Gottes im Auge.

Er hat vorher einen Altar gebaut aus zwölf Steinen, Vers 31, Elia nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs, an den das Wort des Herrn ergangen war, in dem er sprach, Israel soll dein Name sein. Er hat das ganze Volk Gottes im Auge und das ist der Hintergrund vor dem er betet.

Ein zweiter Punkt, es geht Elia um die Ehre Gottes.

[00:27:01] Vers 37, damit dieses Volk wisse, dass du Herr der Gott bist und dass du ihr Herz zurückgewandt hast.

Ja, es ging Elia nicht um seine Ehre, es ging um Elia, um die Ehre Gottes.

Das macht sein Gebet aus, darum geht es ihm.

Wir sehen auch heute manche Not im Volk Gottes, wir wollen nie aus dem Auge verlieren, dass das Volk Gottes ein Volk ist, dass es die eine Versammlung gibt, zu der alle Erlösten gehören. Und wenn wir im Blick auf Not im Volk Gottes beten, dann wollen wir das wirklich so vor Augen haben. Und das zweite ist, wir wollen die Ehre Gottes im Auge haben und diesen Wunsch, dass das Volk, dass die Gläubigen, damals hier bei Elia, das Volk Israel, [00:28:02] im Herzen zurückgeführt wird zu Gott.

Ein dritter Punkt, dieses Gebet, das Elia hier spricht, das ist an Kühnheit wohl kaum zu übertreffen.

Ich finde das krass.

Dann lässt er da einen Graben ausheben, um diesen Altar.

Dann lässt er diesen Graben voll mit Wasser schütten. Dann schüttet er Wasser über das Opfer, über das Brandopfer, über das Holz und jeder weiß, wenn man Wasser über Holz schüttet, dann gibt es das nichts mit Feuer, oder? Keiner macht das, wenn er den Ofen anzünden will, erst Wasser über das Holz gießen.

Warum macht Elia das? Elia will ja nicht irgendwas Spektakuläres da veranstalten, irgendwas, was in der Bild-Zeitung auf Seite 1 steht, darum geht es ihm ja gar nicht. Oder bei Google [00:29:02] erster Platz.

Es geht ihm darum, dass für jeden völlig klar wird, hier handelt Gott.

Darum geht es ihm.

Was er da vorher den Balspriestern alles schon erzählt hatte, die sollte man ein bisschen lauter rufen und was ihr Bal da gerade alles für Themen hat, warum er nicht hören kann. Und jetzt macht er das tatsächlich mit diesem Wasser. Er betet kühn. Und das ist nicht einfach.

Ihr Lieben, das ist nicht einfach. Und das hat der Elia auch nicht aus dem Ärmel geschüttet. Das hat den Elia Glaubenskraft gekostet.

Das sieht man auch dann im nächsten Kapitel, dass er erschöpft war, dass er kraftlos war.

Das hat er nicht einfach so getan. Er sagt das ja später auch, dass er mit großem Eifer eingetreten ist für Gott. [00:30:01] Und das ist zunächst einmal sehr gut gewesen. Und diese Kühnheit seines Betens, diese Kühnheit seines Glaubens, die hat Gott belohnt.

Jetzt hat mal jemand von diesem 3K bei unseren Bitten gesprochen. Habt ihr wahrscheinlich auch schon gehört, oder?

Konkret, kurz, kühn.

Manchmal hat man den Eindruck, je länger das Gebet wird, desto weniger ist es konkret und kühn.

Konkret, kurz, kühn.

Aber wie gesagt, es war, kam aus Glauben, aus einer Glaubenskraft heraus, dass Elia so kühn betete. Und dann ein vierter Punkt, das ist so ein Detail, der zu beiläufig genannt wird. [00:31:01] Es geschah Vers 36 zur Zeit, da man das Speisopfer opfert.

Warum steht das da?

Nun, der Hintergrund ist der, dass es ein beständiges Brand- und Speisopfer gab.

Jeden Morgen und jeden Abend wurde auf dem Brandopferaltar ein Brandopfer und ein Speisopfer gebracht.

Speisopfer wurde ja, ich glaube, zu gar keiner Gelegenheit alleine gebracht. Es war immer, gehörte immer dazu, zu einem Brandopfer zum Beispiel. Und hier geht es um das beständige Brand- und Speisopfer. 2. Mose 29 können wir die Vorschrift dazu nachlesen. Und wovon spricht dieses beständige Opfer?

Es spricht davon, dass das Volk beständig angenommen ist bei Gott [00:32:03] aufgrund des Opfers. Und in diesem Bewusstsein betet Elia. In dem Bewusstsein der Annahme bei Gott. Und diese Annahme bei Gott ist nicht in seiner eigenen Treue begründet, ist auch nicht in seinem Prophetenamt begründet, ist auch nicht in der Kühnheit seiner Bitte begründet, sondern diese Annahme bei Gott ist im Opfer begründet. Und in diesem Wissen dürfen wir auch freimütig zu Gott kommen.

Vielleicht haben wir dann Römer 8 im Hinterkopf. Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat, wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Das ist Annahme bei Gott.

Er hat seinen eigenen Sohn gegeben. Meinst du, dann würde er uns irgendetwas vorenthalten, [00:33:02] was wir brauchen, was gut für uns ist?

Ich lese mal einen Vers aus der Offenbarung aus Kapitel 8.

Da wird eine Situation beschrieben, hier auf der Erde, wo wir schon längst nicht mehr hier sind. Wir sind dann schon bei Christus im Himmel.

Er ist schon gekommen zur Entrückung, wir sind schon bei ihm, aber auf der Erde werden noch Gläubige sein und diese Gläubigen werden durch große Schwierigkeiten gehen. Und dann lese ich Offenbarung 8, Vers 3 und ein anderer Engel kam, ich glaube dieser andere Engel hier, der zeigt uns den Herrn Jesus selbst. Ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar und er hatte ein goldenes Räucherfass und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, [00:34:03] damit er Kraft gebe den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Thron ist. Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf, aus der Hand des Engels vor Gott.

Seht ihr, da werden die Gebete der Gläubigen, die sie sprechen in ihrer Not, die werden begleitet von diesem Rauch des Räucherwerks.

Hier geht es nicht um den Brandopferaltar, hier geht es um den Räucheraltar, wo die ganze Vortrefflichkeit und der ganze Wohlgeruch der Personen des Opfers des Herrn Jesus beständig aufsteigt zu Gott. Das heißt die Gebete der Gläubigen kommen nicht alleine isoliert für sich an bei Gott, sondern sie werden begleitet von der ganzen Herrlichkeit, die der Herr Jesus und sein Werk in den Augen Gottes hat.

Hier ist es das Speisopfer zusammen mit dem Brandopfer auf dem Räucheraltar [00:35:06] und in dem Augenblick, wo dieses Opfer auf dem Altar geopfert wurde, in dieser Zeit, da betet Elia. Er betet in dem Bewusstsein, dass er angenommen ist bei Gott im Opfer.

Elia war hier nicht in Jerusalem, wo dieser Altar stand. Elia war ja hier im Nordreich in Verbindung mit dem König Ahab. Elia selbst kam wohl von der Ostseite des Jordan, aber er wusste um diese Annahme bei Gott.

Wir lesen die vierte Begebenheit. Erste Könige 18 Vers 42 in der Mitte Elia aber stieg auf den Gipfel des Karmel [00:36:02] und er beugte sich zur Erde und legte sein Angesicht zwischen seine Knie. Und er sprach zu seinem Diener, geh doch hinauf, schau zum Meer hin. Und er ging hinauf und schaut und er sprach, es ist nichts da. Und er sprach, geh wieder hin, siebenmal. Das geschah beim siebten Mal, da sprach er, siehe eine Wolke klein wie die Hand eines Mannes steigt aus dem Meer herauf. Da sprach er, geh hinauf, sprich zur Ahabspanne an und fahre hinab, daß der Regen dich nicht aufhalte.

Wir müssen dazu auch nochmal aus Jakobus 5 lesen. Jakobus 5 Vers 18 Und wieder betete er, Elia, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor.

[00:37:02] Ich lese auch noch Vers 16b die Überschrift über dieses Beispiel Elias und seines Gebets, das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel.

Ich möchte auch hier gerne wieder vier Punkte sagen.

Das erste, der Ort an dem Elia betet.

Er steigt auf den Gipfel des Karmel.

Karmel, dieser Name des Berggipfels kann man übersetzen mit Fruchtgefilde.

Der Karmel und die Bedeutung seines Namens ist an mancher Stelle im Alten Testament ein Hinweis auf die Segenszeit, die das Volk Israel in der Zeit des tausendjährigen Reiches erleben wird. Wir werden auch Elisa, wenn wir weiterlesen würden, auf dem Karmel finden. [00:38:02] Der Karmel ein prophetischer Hinweis auf den Segen, den das Volk Israel in der Zeit des tausendjährigen Reiches bekommen wird. Und wenn Elia gerade dahin geht und gerade da betet, dann weiß er, dass Gott Segen versprochen hat.

Dann weiß er, dass es Gottes Absicht ist zu segnen.

Dann weiß er, dass Gott Verheißungen gegeben hat zum Segnen und dass diese Verheißungen sich auch erfüllen würden. Und auf diese Verheißungen legt er sozusagen seine Hand, mehr noch als seine Hand, er geht selber dahin.

Er stützt sich auf die Verheißung Gottes, der gesagt hat, ich werde euch segnen. Und dann kann es sein, dass die aktuelle Situation überhaupt nicht danach aussieht. [00:39:02] Auch dieser Knabe Elias, der wird mehrmals geschickt und man sah nichts. Und doch stützt sich Elia auf die Verheißungen Gottes. Das dürfen wir auch tun. Und wir verstehen manchmal nicht, was los ist und warum sich noch nichts ändert. Wir begreifen es manchmal nicht und wir können auch nicht erklären, wie das, was jetzt gerade passiert, zum Guten mitwirken soll, auch wie der Römer 8. Aber es ist nicht der Punkt, dass wir das begreifen, der Punkt ist, dass wir es im Glauben festmachen, doch, auch wenn ich nicht weiß wie, auch wenn ich es nicht einsortieren kann gerade, aber Gott hat Verheißungen gegeben und er wird dazu stehen.

So wie Paulus auch in Philippa 4 am Ende das so ausdrückt, mein Gott, mein Gott, sagt er da, wird euch alles Nötige geben. [00:40:01] Und dann kommt was, das finde ich überwältigend, nach seinem Reichtum. Nicht nach unseren Bedürfnissen, nach seinem Reichtum. Dieses Vertrauen hatte Paulus im Gefängnis, im Gefängnis zu Gott.

Ich möchte das hiermit verbinden, dass der Elia auf den Gipfel des Karmes steigt. Und auf einen Gipfel zu steigen ist nicht einfach. Das weiß jeder, der es mal probiert hat. Und für uns ist es auch manchmal, braucht es Energie, Glaubensenergie, um wieder auf den Gipfel des Karmes zu steigen, um uns wieder ja, an die Verheißungen Gottes zu klammern.

Dann betet er und die Haltung, die ist auch irgendwie besonders, er beugt sich zur Erde und legt sein Angesicht zwischen seine Knie.

Er beugt sich zur Erde, ich meine er zeigt damit seine seine Abhängigkeit und seine Demut vor Gott, das Angesicht zwischen den Knien. [00:41:02] Ich habe das noch nicht versucht mal nachzumachen, aber er macht das ja hier auch eine längere Zeit und mehrmals. Das ist ja auch mit einer gewissen Energie verbunden. In dieser Haltung betet er, wo er sich selber klein macht und wo er alles von Gott erwartet.

Wenn man das mal in der Bibel studieren würde, dann findet man ganz ganz viele Gebetshaltungen.

Man kann im Stehen beten, man kann die Hände erheben zum Beten. Es gibt so viele Gebetshaltungen, deswegen machen wir da auch kein Gesetz daraus. Es gibt sicher auch gute Gewohnheiten, die man auch nicht unbedingt verändern muss, aber wir wollen da überhaupt kein Gesetz draus machen. Diese Haltung, die Elia hier einnimmt, die zeigt aber etwas davon wie er vor Gott steht.

Ein dritter Punkt, er betet um Regen.

[00:42:04] Der Ahab war immer noch da.

Die Isebel war immer noch da. Und trotzdem betet er um Regen. Und ich meine das wirft auch Licht auf sein Beten für Trockenheit.

Es ging ihm nicht um Schaden für das Volk Gottes. Es ging ihm darum, dass das Volk im Gewissen getroffen wird und zurückgeführt wird. Und deswegen betet er jetzt hier auch wieder um Segen.

Er betet für Regen, dass es wieder Gutes gibt. Und es ist irgendwie sein großer Wunsch, dass das Volk dadurch wirklich zur Umkehr kommt. Einmal, dass das Gewissen angesprochen wird, dadurch dass es keinen Regen gab, dass es Gericht gab, aber dann auch, dass die Herzen gewonnen werden, dadurch dass Gott wieder Regen gibt. Wir finden das öfter in der Bibel. Ich denke an das Buch Ruth.

Die Naomi musste schweres erleben. Ihr Mann stirbt, ihre beiden Söhne sterben, [00:43:05] aber ihre Füße kehren erst zurück nach Bethlehem, als sie hört, dass es wieder Brot gibt. Das sind diese beiden Ansprachen. Einmal ans Gewissen, einmal ans Herz.

Auch der jüngere Sohn im Lukas Evangelium. Es ging echt tief runter, oder? Bis zu den Schweinen. Aber die Schweine haben ihn nicht zurückgebracht. Er kehrte um, als er sich erinnerte an das, was es im Haus des Vaters gab. Und in diesem Sinn betet Elia und wünscht, dass es wieder regnet.

Ich möchte einen vierten Punkt mit dieser Begebenheit verbinden. Das was Jakobus als Überschrift schreibt, das inbrüngstige Gebet eines Gerechten vermag viel.

Auch dieses Gebet hier von Elia wurde erhört. Und doch finde ich es auch wirklich schön, dass da steht, es vermag viel.

[00:44:01] Aber es steht nicht, es macht alles.

Der, der was tut, ist Gott. Und Gott bleibt souverän. Und weißt du, es ist auch nicht richtig, wenn wir irgendwie uns gegenseitig Angst machen, ja, wenn man zu viel betet, oder wenn man zu intensiv betet, oder dann passiert sowas, wie das im Psalm steht, ja dann gab er ihnen ihr Begehr, aber er sandte Magerkeit in ihre Seelen. Manchmal wird dieser Vers genommen und dann wird so richtig Angst gemacht, dass man betet. Ich finde das nicht, das ist nicht der Punkt. Der Punkt war, dass das Volk in einer ganz falschen Gesinnung betete. Die beteten mit Sehnsucht nach Ägypten. Ja und dann kann natürlich sein, wenn wir beten, damit wir möglichst viel von der Welt erleben und dann kann es sein, dass Gott uns das gibt, aber es gibt Magerkeit. Aber das ist nie ein Argument, dass wir nicht

Gott intensiv das sagen dürfen, [00:45:02] das inbrüngstig vorstellen können, was uns als Not, als Thema, als Anliegen auf der Seele liegt.

Gott ist und bleibt souverän und wenn er es nicht tun will, dann tut er es auch nicht, dann kann ich noch so lange beten. Aber ich darf es ihm sagen. Der Prophet Jesaja sagt mal, ihr, die ihr den Herrn erinnert, gönnt euch und ihm keine Ruhe. So dürfen wir beten.

Mir gibt das tiefen Frieden, tiefe Ruhe. Das inbrüngstige Gebet eines Gerechten vermag viel, aber ich muss keine Angst haben, dass irgendetwas passiert, was mein weiser und liebender Vater gar nicht will. Er ist souverän, aber ich darf ihm alles sagen, was mich bewegt. Auch dieses Gebet hier wird erhört sieben mal, sieben mal.

[00:46:03] Dauert ganz schön lange, oder? Hätte Gott nicht beim dritten Mal schon reagieren können? Sieben mal.

Wir kennen das auch aus unserem Leben. Manchmal dauert es lange und wir gehen vielleicht wieder und gucken an den Himmel und es ist nichts da.

Aber beim siebten Mal war doch was da. Und dann war es eine Wolke, nur so klein wie die Hand eines Mannes.

Aber das genügte Elia. Und in dieser Glaubenskraft sagt er zu dem Ahab Los, gib Gas, würden wir sagen. Spann an und fahre. Beeil dich, damit du nicht vom Regen aufgehalten wirst.

Nun, Elia macht die Strecke zu Fuß bis nach Israel. Und dann kommt die fünfte Begebenheit, [00:47:02] wo Elia betet.

Kapitel 19 Vers 4 Er selbst aber ging in die Wüste, eine Tagereise weit, und kam und setzte sich unter einen Ginsterstrauch und erbart, dass er sterben dürfe. Und sprach, es ist genug, nimm nun her meine Seele, denn ich bin nicht besser als meine Väter.

Ich möchte auch zu diesem Gebet wieder vier Punkte sagen. Der erste Punkt, Elia ist enttäuscht.

Es ist nicht so gekommen, wie er es sich erhofft hatte. Durch das Eingreifen und Handeln Gottes, ob durch das Feuer vom Himmel bei diesem Altar, ob durch den Tod der Balzpriester, ob durch den Regen, [00:48:03] durch das Handeln Gottes ist Isabel nicht zur Einsicht gekommen, ist Ahab nicht zur Einsicht gekommen, der Elia ist enttäuscht.

Er hat, und wir sind vorsichtig, wenn wir das so sagen, aber er hat den falschen Blick.

Sein Blick geht auf die Ergebnisse, die er erhofft hatte, auf die äußere Situation und nicht auf Gott.

Ich muss dabei denken an den Herrn Jesus, Jesaja 49, vergeblich habe ich mich abgemüht, umsonst meine Kraft verzehrt. Wenn der Herr Jesus auf die Ergebnisse geguckt hätte, seines unermüdlichen und vollkommenen Dienstes, den er hier auf dieser Erde getan hat, dann waren die Ergebnisse nur sehr gering, oder?

[00:49:03] Aber dann sagt er doch, mein Recht ist bei meinem Gott.

Er blickt also nicht, oder bleibt nicht dabei stehen, auf die Ergebnisse, auf die Umstände zu gucken, sondern er guckt auf Gott. Diesen Blick hat der Elia hier noch nicht wiedergefunden.

Er hat also den Blick auf die Umstände und ist enttäuscht. Und in dieser Haltung bittet er.

Ein zweiter Punkt, der uns einfach so ein bisschen unser menschliches Herz zeigt, das ist ganz interessant, oder? Hier der Elia, er hat mit solchem Eifer gedehnt, gearbeitet, sich eingesetzt und es gab keine guten Ergebnisse.

Dann will er sterben.

Eine Zeit später gibt es ein anderer Diener, der will erst nicht, aber dann predigt er doch und seine Predigt hat einen Erfolg, das ist einfach [00:50:01] umwerfen. Eine ganze Stadt kehrt um, eine riesige Stadt, Minifee. Und der ist auch enttäuscht. Sein Dienst hat ein Top-Ergebnis, das Beste, was man sich vorstellen kann, aber das passt ihm auch nicht. Und dann betet er genauso, wollte lieber sterben. Seht ihr, das ist unser Herz. Ob die Ergebnisse schlecht sind, passt uns nicht. Ob die Ergebnisse gut sind, passt uns nicht. Wir kommen zum gleichen Ergebnis, sterben. Am liebsten sterben.

Das ist unser Herz.

Das Herz Gottes ist ganz anders. Elia betet hier nicht entsprechend dem Herz Gottes und er denkt nicht entsprechend dem Herz Gottes. Er ist hier nicht in Übereinstimmung mit Gott und seinen Gedanken und Empfindungen. Wir haben das im Gebet ja auch gesagt, er denkt nicht an die sieben tausend, die Gott gesehen hat, die der Elia nicht mehr gesehen hat. Und das ist der Punkt.

Nicht in Übereinstimmung mit Gott. Und deshalb [00:51:01] ist vielleicht der dritte Punkt eine falsche Bitte.

War eine falsche Bitte. Es ist genug, stimmte nicht. War noch gar nicht genug. Der Elia hatte noch Aufgaben. Er musste noch im Nachfolger sein, er musste noch zu diesem König und zu jenem König. Der hatte noch einiges zu erledigen. War noch gar nicht genug. Nein, es war nicht die richtige Bitte. Und Gott erhört sie auch nicht. Das ist der vierte Punkt. Es ist eine Bitte, die Gott nicht erhört.

Aber er macht es besser als das, was Elia bittet.

Ich würde da gerne vielleicht drei Aspekte kurz nennen, wie Gott hier handelt. Das finde ich beeindruckend, finde ich bewegend, finde ich Das lässt einen Blick in Gottes Herz zuerstens.

Ohne Vorwurf stärkt er seinen niedergeschlagenen Diener.

Da hat er extra einen Kuchen gebacken. [00:52:01] Ich weiß nicht, ob ich in meinem Leben jemals einen Kuchen gebacken habe. Vielleicht mal einen, der war aber nicht so gut gelungen. Aber Kuchen backen ist Arbeit. Manchmal beobachte ich das. Es gibt zwar heute so wunderbar schöne Maschinen, aber trotzdem ist immer noch Arbeit. Kuchen backen ist Arbeit.

Gott gibt sich Mühe. Er setzt sich ein, um seinen Knecht zu stärken. Und als es beim ersten Mal noch nicht zur Stärkung genug war, dann macht Gott es auch ein zweites Mal. Ohne Vorwurf.

Das, meine ich, ist etwas gewaltig Großes. Und dann sagt er, geh, der Weg ist sonst zu weit für dich. Also mit anderen Worten, ich habe noch einen Weg für dich. Und ich weiß genau den Weg. Ich weiß auch, wie lange der ist. Ich habe einen Weg für dich. Und hier gebe ich dir die Kraft, die du brauchst, um diesen Weg zu gehen. Und tatsächlich, jetzt hat er sie wieder und er geht in der Kraft dieser Speise 40 Tage. Und jetzt kommt der zweite Punkt in dieser Antwort Gottes.

[00:53:01] Der Herr gibt sich zu erkennen. Und er tut das auf eine Art und Weise, dass der Elia lernen soll. Er ist nicht in dem Erdbeben, oder wie fängt das an, wo der Wind war und die Berge zerriss und die Felsen zerschmettert. Er war nicht in dem Wind. Dann nach dem Wind ein Erdbeben. Er war nicht in dem Erdbeben. Nach dem Erdbeben ein Feuer. Er war nicht in dem Feuer. Und dann kommt der Ton des leisen Säuselns und dann merkt der Elia, oh, das ist Gott, der mit mir spricht. In dem Kapitel vorher war Gott tatsächlich in Verbindung mit dem Feuer sichtbar geworden.

Aber das ist nicht alles.

Hier ist Gott in dem Ton dieses leisen Säuselns. Und ich meine, die Lektion liegt darin, im Zusammenhang mit, das meine ich deutlich, Elia, du musst nicht große Ergebnisse suchen. [00:54:02] Und wenn es nur 7.000 sind, wenn es nur ein leises Säuseln, wenn es nur eine kleine Kraft ist, wenn ich darin bin, darauf kommt es an. Darauf kommt es an.

Vielleicht das Dritte.

Einfach im Vorausblick.

Gott hat für den Elia was viel besseres vor, als dass er unter einem Ginsterstrauch eine Tagereise weit in der Wüste stirbt. Was ist besser?

Tod unter so einem Ginsterstrauch aufgefunden zu werden oder mit feurigem Wagen in den Himmel abgeholt zu werden. Was ist besser? Die Antwort ist einfach, oder? War es gut, dass diese Bitte nicht erhört wurde? Unbedingt. War unbedingt gut, dass das Herz Gottes erstärkt.

Er gibt sich zu erkennen und er hat was besseres [00:55:02] für den Elia.

Wir kommen noch kurz zu dem letzten Gebet. Es wird nicht Gebet genannt, aber es ist ein Gespräch, ein Austausch mit Gott. Die letzte Begebenheit, meine ich, wo wir das so finden, dass Elia mit Gott spricht, das ist nachdem er Gott erkannt hat, in diesem leisen Säuseln. Und dann spricht Gott zu ihm, Vers 13 am Ende, Erstkönige 19, Vers 13, Und siehe, eine Stimme erging an ihn, die sprach, Was tust du hier, Elia? Und er sprach, Ich habe sehr geeifert für den Herrn, den Gott der Herrscheren, denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet, und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten danach, mir das Leben zu nehmen. Und der Herr sprach zu ihm, Geh, kehre auf deinem Weg zurück, und so weiter.

[00:56:03] Es ist auch ein Gebet, ein Austausch, eine Unterhaltung, ein Gespräch mit Gott. Ich möchte auch noch vier Punkte sagen. Das erste, das ist auch Gebet, Austausch mit Gott.

Wenn wir Gebet nur verstehen, als Gott eine Bitte vorlegen, dann meine ich, ist es zu wenig. Wir dürfen Gott einfach auch unsere Gedanken sagen. Wir dürfen uns mit ihm austauschen, so wie wir

es vielleicht auch mit einem Menschen auf dieser Erde tun, dem wir nahe stehen. Wir dürfen ihm einfach die Sachen sagen, die uns bewegen, und hier ist es sogar der Herr selbst, der da den Anfang macht, indem er dem Elia diese Frage stellt, Was tust du hier? Gebet als Austausch mit Gott. Du hast eine Entscheidung zu treffen. Hast du das wirklich mal gemacht, dass du Gott einfach mal deine Überlegungen gesagt hast? Ich mache das auch zu wenig, aber ich kann euch das sagen, dass [00:57:02] wenn man das mal tut, dann erübrigt sich manches von selbst.

Man hat vielleicht eine Sache zu entscheiden, hat drei Optionen, und indem man die Gott sagt, wird einem schon direkt klar, Option drei, die fällt schon mal ganz aus, das kommt gar nicht in Frage. Einfach weil man es Gott sagt. So antwortet Gott.

Gott macht hier den Anfang, und hier ist es ein Gebet im Charakter eines Austauschs mit Gott. Wir dürfen Gott sagen, was uns bewegt, was uns beschäftigt, er möchte unsere Situation von uns berichtet wissen. So ähnlich wie bei den beiden auf dem Weg nach Emmaus, wo der Herr zu ihnen gekommen ist. Was redet ihr da? Was sind das für Reden, die ihr miteinander wechselt? Und dann erzählen sie ihm einfach, und was für eine Befreiung war das für die Herzen, ihm das zu erzählen. Und dann korrigiert er da auch. [00:58:03] Dann führt er weiter. Der erste Punkt, Austausch mit Gott.

Der zweite Punkt, in diesem Austausch wird deutlich, dass Elias Gedanken nicht mit Gottes Gedanken übereinstimmten. Und das Ziel dieses Austauschs ist, dass die Gedanken in Übereinstimmung kommen. Und das ist auch bei uns so. Unsere Gedanken, meine Gedanken sind nicht immer in Übereinstimmung mit Gottes Gedanken. Aber indem ich mit Gott darüber spreche, ist das Ziel, dass meine Gedanken mit Gottes Gedanken in Übereinstimmung kommen.

Dritter Punkt, das ist jetzt mehr eine Antwort, oder das was Gott ihm dann zeigt. Gott handelt in seinen Regierungs- oder Erziehungswegen. Und in diesen Erziehungswegen macht er dem Elia deutlich, du sollst deine Nachfolger salben.

[00:59:03] Dein Dienst geht zu Ende.

Aber ich habe einen, der weitermacht.

In den Regierungswegen Gottes ist diese Situation so der Wendepunkt, wo der Elia zurücktritt.

Aber der vierte Punkt, es gibt auch Gnadenwege. Und diese Gnadenwege haben wir eben schon kurz daran gedacht. Erstens die Arbeit, die kommt nicht zum Erliegen. Gott sorgt dafür, dass sie fortgeführt wird. Ich bin sicher, das hat dem Elia viel bedeutet.

Er hatte so geeifert und Gott sagt ihm, du bist zwar im Moment in einer falschen Haltung, du bist eben nicht allein übrig geblieben und wenn du gedacht hast, dass du besser bist als deine Väter, dann war das sowieso falsch. Aber deinen Eifer, [01:00:03] den erkenne ich an und ich sorge dafür, dass die Arbeit weitergeht. Und dafür habe ich einen Elisa, den Salbe, damit es weitergeht. Und dann dieses großartige Ende.

Ich habe eben schon daran gedacht, wie das Leben Elias auf der Erde zu Ende geht. Dass er abgeholt wird mit diesen feurigen Wagen, aber es ist ja immer noch nicht das Ende, oder? Dann lesen wir Matthäus 17 oder andere Stellen und da finden wir auf einmal den Elia wieder. Mit dem Herrn Jesus auf dem Berg der Umgestaltung. Mose und Elia, der Gesetzgeber und der, der das Volk

zurückführen wollte zum Gesetz.

Mose, der Vertreter, der für das Gesetz steht. Elia, der Vertreter, der für die Propheten steht. Das einfach mal so sehen. Und sie werden mit dem Herrn Jesus gesehen auf diesem Berg.

[01:01:05] Müsste man eigentlich diese Szene noch als siebte Szene dazunehmen, denn da ist wieder ein Austausch, eine Unterhaltung. Sie sprechen über den Ausgang, den der Herr Jesus in Jerusalem nehmen sollte. Was für ein Thema!

Was für eine Gnade!

Was für ein Geschenk!

Auch für diesen Mann.

Dass diese Szene noch eine andere Bedeutung hat, da will ich jetzt nicht drauf eingehen, aber wir sehen wie dieses Gebetsleben, das wir bei Elia gefunden haben, anfängt, also im biblischen Bericht, vor dem Angesicht des Herrn und wie es aufhört vor dem Angesicht des Herrn. Wie der Elia dort mit dem Herrn Jesus auf diesem Berg ist.

Wie gut, dass wir diesen Platz auch kennen. [01:02:02] Vielleicht kann dieses Nachdenken über das Beten Elias ein Ansporn sein, auch für uns.

audioteaching.org, erzeugt am 08.02.2026